

Zur Antwort auf die Frage: „Wer bin ich?“ gehörte auch ein authentischer Kleidungsstil. In Hemd und Sneakers geht Michael Petry seither ebenso ins Büro wie zum Kunden oder ins Theater. Fotos: Thomas Pichler



LAUFEND DRAN- BLEIBEN

TEXT Susanne Wannags

Dranbleiben – das ist einer der Lieblingsbegriffe von Michael Petry. Der Garten- und Landschaftsbau-Unternehmer aus Lünen weiß, wie wichtig es ist, nicht aufzugeben. Ohne das Dranbleiben, ohne das Aufrappeln nach dem Hinfallen, ohne das Weitermachen nach Rückschlägen, wäre er als Mensch und Unternehmer nicht dort, wo er heute ist. Geholfen hat ihm dabei auch das Laufen.

Wenn Michael Petry von sich als „Laufbursche“ spricht, meint der Garten- und Landschaftsbau-Unternehmer das nicht ironisch. Seit mehr als zehn Jahren ist das Laufen für den 51-Jährigen ein fester Bestandteil seines Lebens – und hat ihn sowohl beruflich als auch privat geprägt. Mittlerweile hat er sich in Facebook als „Laufbursche Michael Petry“ eine kleine Fangemeinde aufgebaut, postet dort seine täglichen (!) Läufe und gibt auf seinem Firmenprofil auch schon mal den einen oder anderen Gartentipp im Lauftrikot – stets verbunden mit der Botschaft, auf jeden Fall an dem dranzubleiben, was einem wichtig ist.



Laufen ist für Michael Petry ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. Zu Hause wird er dabei regelmäßig von Labradorhündin Toni begleitet.



Zur Selbständigkeit gemacht

Ein Macher war Michael Petry schon immer. Nach einer Lehre als Maschinenschlosser sah er seine Berufung nicht in der Verarbeitung von Stahl – und schulte auf Landschaftsgärtner um. „Ich war damals 25, mit viel Interesse und Leidenschaft dabei und ging nach dem zweiten Berufsjahr gleich auf die Meisterschule.“ Seine Mitschüler prophezeiten ihm schon nach wenigen Wochen die Selbstständigkeit, Petry selbst war davon gedanklich weit entfernt. Nachdem ihm sein Arbeitgeber zwei Monate keinen Lohn bezahlte, machte er sich 1999 tatsächlich selbstständig. „So, wie andere Straßenfußballer sind war ich eben Schubkarrengärtner.“

Die erste Zeit war spannend. Alles war neu, aber auch beängstigend. „Es war keiner da, der mir Tipps gab oder den ich mal nach Preisen fragen konnte. In den ersten sechs, sieben Jahren war vieles handgestrickt.“ Erst rückblickend stellt er fest, mit wie vielen Ängsten er damals gekämpft hat. Aber er blieb dran.

Auf und Ab

2006 kamen der erste Bagger und der erste Auszubildende. Petry merkte, wie viel Spaß er daran hat, jemandem etwas ►

PROJEKT 3450 KM

2017 startete Michael Petry das „Projekt 3450 km“. 3450 km – das ist die Entfernung zwischen Lünen und Aleppo in Syrien. Seine Ehefrau Angela Petry kümmert sich gemeinsam mit anderen Menschen im Lünener Flüchtlingshilfe e.V. darum, dass Frauen aus Syrien, Afghanistan und anderen Krisenländern deutsch lernen. Zu dieser Arbeit wollte Petry einen Teil beitragen – und verband die Hilfe mit dem Laufen. 3.450 Kilometer – diese Strecke soll das jährliche Laufziel sein. Für jeden gelaufenen Kilometer spendet Petry 10 Cent an die Flüchtlingshilfe und verkauft Kilometer zum Stückpreis von 3,54 € an Sponsoren. Nach dem ersten Jahr konnte ein Scheck über 2.584,84 € an die Flüchtlingshilfe überreicht werden. Und es geht weiter, denn jetzt ist das Ziel, auch 3.450 € zu sammeln. Gependet werden kann übrigens auch ohne Lauf.

Infos gibt es unter <https://www.facebook.com/Laufbursche-Michael-Petry>



▷ beizubringen. „Ich coache gerne und bringe Menschen nach vorne“, erzählt er begeistert. „Wenn ich einen Azubi einstelle, stelle ich mir vor, wie er nach der Lehre sein wird. Allerdings musste ich auch lernen, dass meine Visionen nicht immer mit denen des anderen übereinstimmen“, schmunzelt er.

Trotz Mitarbeitern und Auszubildenden lief der Betrieb noch nicht so, wie er sollte. Der Gewinn ließ keine großen Sprünge zu. Petry arbeitete stundenweise wieder als Angestellter, seine Frau Angela, kümmerte sich um die drei Kinder und arbeitete stundenweise als Steuerfach-

angestellte. Es lief, aber nicht wirklich rund, ähnlich wie die ersten Waldläufe, mit denen Petry 2008 begann. Zu schnell versuchte er sich an kilometerlangen Läufen, übernahm sich, musste langsamer machen als er wollte. Doch auch hier lautete das Motto: dranbleiben.

Mit Vollgas in den Burnout

Nicht richtig angestellt, nicht richtig selbstständig, viel Arbeit, ständig angespannt – das forderte seinen Tribut. Als Petrys Mutter und kurz darauf seine Schwiegermutter mit knapp 60 Jahren starben, machten sich die ersten Anzeichen einer Midlife-Crisis breit. „Das Laufen wurde immer exzessiver, ich verbrachte immer mehr Zeit im Betrieb und mit Sport und immer weniger mit der Familie.“

2013 kam der Burnout, „mit allem drum und dran, von Angststörungen bis zu Suizidgedanken“, erinnert sich der Landschaftsgärtner. Panisch wollte er seine Frau überzeugen, den Betrieb sofort zu verkaufen. Eine Gesprächstherapie und der Sport halfen ihm durch die Talsohle hindurch.

Rückblickend war der Zusammenbruch für Michael Petry wichtig, um zu werden, wer er heute ist. „Ich habe dadurch meine Identität gefunden, auch als Unternehmer.“ Wollte er jahrelang alles selbst machen, lernte er nach und nach, Aufgaben und Verantwortung abzugeben. Zog

er früher für offizielle Termine Anzug und Krawatte an, sieht man ihn heute nur noch in Jeans und bequemen Laufschuhen. Auch Sicherheitsschuhe trägt er nicht mehr, denn von den Baustellen hält er sich seit drei Jahren komplett fern. Flippte er früher aus, wenn ein Mitarbeiter ein Gerät beschädigte, bringt ihn das längst nicht mehr aus der Ruhe. „Lange habe ich alles, was schief lief, persönlich genommen. Wenn ich mich als Chef aber über jedes kaputte Werkzeug aufrege, dann ist das jedes Mal ein Stück Selbstmord.“

Mit mehr Ruhe zu mehr Zeit

Loslassen lautete das Zauberwort zur Gelassenheit – und daran arbeitet er bis heute. Mittlerweile gelingt es gut, nur selten fällt er noch in alte Verhaltensmuster zurück. Was ihn freut: „Auch als Chef habe ich mich verändert. Früher war ich Kollege und Mitarbeiter, aber keine Führungskraft. Ich war cholerisch und habe mich oft aufgeregt. Die Mitarbeiter hatten Angst vor mir – heute haben sie Respekt.“

Der Sport spielt für Michael Petry immer noch eine große Rolle. Tägliches Laufen (sogenanntes Streakrunning) in Begleitung von Labradorhündin Toni ist selbstverständlich, am Wochenende stehen Marathons mit Vorsilben von Halb- bis Ultra- auf dem Programm. Kraft wird im Fitnessstudio getankt, zur Ruhe kommt Petry beim Yoga und beim Meditieren.

WARNZEICHEN

Erste Warnzeichen, dass Überforderung oder gar Burnout drohen:

- **Maßlosigkeit - beim Arbeiten, beim Essen, beim Sport...**
- **andauernde Müdigkeit**
- **mangelnde Kritikfähigkeit**
- **Aggression**

Sie stellen Anzeichen bei sich fest? Wichtig: Suchen Sie sich jemanden, dem Sie vertrauen und reden Sie darüber. Lassen Sie sich helfen!



Seit fünf Jahren arbeitet Angela Petry im Betrieb mit und ist mit Prokura voll in das Geschehen eingebunden. Neun Köpfe zählt das Team aktuell – gerne sollen es noch mehr werden. Gute Erfahrungen macht Michael Petry mit Menschen aus Afrika, hier mit Johnson Aniakor (l.) und Mengstab Gebremariam.

Etwa drei Stunden pro Tag nimmt der Sport durchschnittlich in Anspruch. Dank höherer Effizienz und guter Delegation läuft es im Betrieb trotz dieser drei Stunden wesentlich besser als vor dem Burnout und auch die Zeit mit der Familie erleben alle viel intensiver. „Meine Frau und meine Kinder haben einen anderen Mann und Vater bekommen. Wenn wir heute Zeit verbringen, ist das Qualitätszeit.“ Seit 2014 arbeitet Angela Petry in der Firma mit und ist ebenso Ansprechpartnerin für die Kunden wie ihr Mann.

Visionen realisieren

Jahrelang ging es Michael Petry darum, mit dem Betrieb irgendwie zu überleben und weiterzumachen. Jetzt gibt es Ziele

und Visionen. In diesem Jahr feiert das Unternehmen 20-jähriges Bestehen – und nach dem ersten, vor zwei Jahrzehnten selbst gebasteltem Logo gibt es nun ein neues Erscheinungsbild. Das Büro ist aus dem Wohnhaus komplett ins Betriebsgebäude umgezogen. Etwa ein Dutzend Mitarbeiter sind bei Petry beschäftigt, aus denen in den nächsten Jahren 20 bis 30 werden sollen. „Wenn ich das Kollegen erzähle, lachen sie herzlich, aber ich weiß, dass das funktionieren wird – man muss es nur fließen lassen.“ Vor zwei Jahre stellte Petry einen Nigerianer ein, seit kurzem gibt es einen weiteren Mitarbeiter aus Eritrea. „Vor fünf Jahren hätte ich mir nicht vorstellen können, dass bei mir Afrikaner arbeiten, die noch dazu von den Kunden geliebt und vergöttert werden.“

Lehren statt lernen

Seine Laufleidenschaft teilt Petry in Facebook, auch die Lokalzeitung berichtet immer wieder über den Laufburschen, der mit 52 Jahren etwa 25 Kilo leichter ist als vor zehn Jahren und meist für Anfang 40 gehalten wird. Das hat ihm in Lünen und Umgebung einen gewissen Bekanntheitsgrad eingebracht, auch bei Unternehmern, die oft mit all den Problemen zu kämpfen haben, die Petry auch kennt: Überlastung, Zeitnot, Druck, Ängste, Aggression. Ihnen möchte Petry Mut machen, etwas zu verändern. Kürzlich hat er eine Laufgruppe gegründet, die schon beim zweiten Treffen überfüllt war. Was sich daraus noch entwickeln wird – wer weiß. Klar ist: Michael Petry wird dranbleiben. 🌱

Anzeige

HOME+URBAN

Bundesweit: Berding Beton GmbH, 49439 Steinfeld | braun-stein GmbH, 73340 Amstetten | F. C. Nädling GmbH, 36037 Rulda
Flora-Trend GmbH, 24850 Lürschau | Umex-Venusberg GmbH, 09430 Drebach



www.arena-pflastersteine.de



www.santuro.de



www.mahora.de